

Stiftungspreis 2009

„Wege in der Stadt: Kinderfreundliche Mobilität“

Die Stiftung „Lebendige Stadt“ ruft alle europäischen Städte, Kommunen, Architekten, Stadtplaner, Entwickler, Investoren, Vereine, Unternehmen und Institutionen auf, sich um den Stiftungspreis 2009 zu bewerben.

Preiswürdig sind Konzepte und Vorhaben, die bereits realisiert worden sind oder in naher Zukunft umgesetzt werden und die zur Sicherheit und Mobilität von Kindern im öffentlichen Verkehr beitragen, indem sie von Verkehrsteilnehmern mehr gegenseitige Rücksicht fordern und z.B. Schul- und Kitawege sicherer machen. Dem Grundanliegen der Stiftung folgend, Best-Practice-Beispiele zu fördern, die für andere Kommunen Vorbild sein können, kommen innovativen und zugleich wirtschaftlichen Lösungen, die dauerhaft zu mehr Sicherheit und kinderfreundlicher Mobilität beitragen, eine besondere Bedeutung zu.

Insgesamt ist eine Preissumme von 15.000 Euro ausgelobt.

Bewerbungen sind bis zum 31. Mai 2009 zu senden an:

Stiftung „Lebendige Stadt“
Saseler Damm 39
22395 Hamburg

Über die näheren Bestimmungen der Auslobung und die einzureichenden Unterlagen informieren die weiteren Seiten. Sie finden dort auch das Bewerbungsformular.

Weitere Informationen zur Stiftung „Lebendige Stadt“ und deren Förderprojekten finden Sie auf unserer Internetseite unter <http://www.lebendige-stadt.de>.

Hamburg, im Januar 2009



Alexander Otto
Vorsitzender des Kuratoriums



Dr. Andreas Mattner
Vorsitzender des Vorstands

BEWERBUNG ZUM STIFTUNGSPREIS 2009

„Wege in der Stadt: Kinderfreundliche Mobilität“

| | | | |
|--|--|-------------------|-------------|
| Konzept in Kürze | | | |
| Konzeptbezeichnung | | | |
| Stadt/Ort | | Bundesland/Land | |
| Lage | | | |
| Profil des Konzeptes in einem Satz: | | | |
| Wurde das Konzept bereits prämiert? ja, wann: _____ nein | | | |
| Realisierungsstatus | umgesetzt; | formulierte Idee; | beschlossen |
| Wer entwickelte das Konzept? | | | |
| Welche konkreten Probleme waren der Anlass für die Konzeptentwicklung? | | | |
| Wurden bei der Konzeptentwicklung besondere Wege gegangen? | | | |
| Welche Verkehrsteilnehmer profitieren besonders von dem Konzept? | alle Verkehrsteilnehmer Fußgänger Radfahrer Autofahrer /Motorisierte Fahrer | | |
| Wann wurde das Konzept in die Praxis umgesetzt bzw. wann soll es umgesetzt werden? | _____ | | |
| Welche Altersgruppen werden mit dem Konzept angesprochen? | Kinder im Kindergartenalter Kinder im Grundschulalter Jugendliche | | |
| Höhe der Kosten für die Konzeptrealisierung in Euro | _____ € | | |
| Wer ist für die Konzeptumsetzung und langfristige Einhaltung verantwortlich? | | | |
| Gab/Gibt es bei der Planung oder Umsetzung Kooperationspartner? | nein ja, welche? _____ | | |

| | | |
|--|--|--|
| | | |
|--|--|--|

| | |
|--|--|
| Besonderheiten des Konzeptes (bitte in Stichworten) | |
| Besonders innovativ, weil: | |
| Besonderer Beitrag zur Verkehrssicherheit, weil: | |
| Besonderer Beitrag zur Kinderfreundlichkeit, weil: | |
| Besonderer Beitrag zur Mobilität und Qualität der Wege in der Stadt, weil: | |
| Eignet sich als Best-practise-Beispiel für andere Städte und Kommunen, weil: | |
| Gab oder gibt es in der Stadt bzw. Kommune Konflikte, die dieses Projekt betreffen? Wenn ja, welcher Art? | |

I. Bewerber:

Stadt/Kommune:

Ansprechpartner:

Anschrift:

Telefon:

Fax:

Email:

Berechtigt zur Entgegennahme des Preises:

Name:

Ansprechpartner:

Anschrift:

Telefon:

Fax:

Email:

II. Konzepterläuterung (max. 2 A 4 Seiten)

1. Beschreibung des Konzeptes und seiner Umsetzung

2. Inwieweit trägt das Konzept zu mehr Sicherheit im Straßenverkehr bei?

3. Inwieweit trägt das Konzept zu mehr kinderfreundlicher Mobilität bei?

4. Welchen Einfluss hatte das Konzept bislang auf die Mobilität der Kinder und welche Ergebnisse liegen vor bzw. welche Einflüsse und Ergebnisse werden erwartet?

5. Wie hat sich die Unfallstatistik in Bezug auf Unfälle mit Kindern entwickelt? (Bitte Statistiken mindestens für den Zeitraum von zwei Jahren vor der Umsetzung des Konzeptes und zwei Jahren nach der Umsetzung angeben, wenn möglich.)

6. Städtebaulicher Kontext (z.B. Beitrag zur Lebendigkeit der Innenstadt/des Stadtteils, Zurückgewinnung/Aufwertung öffentlichen Raumes)

7. Worin liegen die Innovationen des Konzepts und was wird als beispielhafte Kinderfreundlichkeit bewertet?